

Gewerbeverband des Kantons Zug, GV vom 7. Mai 2008

## **Erfolgreiche Berufsbildung durch Bündeln von Energien**

Grusswort von Regierungsrat Matthias Michel

Sehr geehrter Herr Präsident  
Sehr geehrte Damen und Herren des Vorstandes  
Geschätzte Damen und Herren

Sie treffen sich heute an einem wichtigen Ort, dem Sitz der WWZ, die uns täglich mit Strom, Wasser und Gas versorgt. Energie ist eines der Hauptthemen unserer Zeit. Lassen Sie mich in meinem Grusswort ausführen, wo wir gemeinsam - Kanton und Gewerbe, öffentliche Hand und Wirtschaft - durch das Bündeln unserer Energien wirksame Ergebnisse erzielen können. Ich fokussiere auf den Bereich Berufsbildung; dazu drei Punkte:

Erstens: Vor rund einem Jahr haben wir - mit tatkräftiger Unterstützung Ihres Präsidenten - die Informationskampagne für die Einführung der diversen Attestausbildungen geworben. Dieses Jahr steht der Büroassistent im Fokus, welcher neu eingeführt wird. Gerade in gewerblichen Betrieben bieten sich gute Einsatzmöglichkeiten. Unser Marketing trägt bereits die ersten Früchte: Der erste Lehrvertrag für Büroassistenten wird nächste Woche genehmigt. Mich freut es, Ihnen hier sagen zu können, dass der Pionier ein Lehrbetrieb aus dem Gewerbe ist, ein Elektrobetrieb. Dies möge ein gutes Omen dafür sein, dass dieser neue Beruf vom Gewerbe positiv aufgenommen wird.

Zweitens: In diesen Wochen lanciert unser Kaufmännisches Bildungszentrum (KBZ) in Partnerschaft mit dem Gewerbeverband des Kantons Zug und der Vereinigung Pro Zug eine Informations- und Werbeoffensive für neue Weiterbildungsangebote im Detailhandel. Wir haben analysiert, dass im Kanton Zug für kleinere und mittlere Detailhändler zu wenig Weiterbildungsangebote auf dem Markt sind. Gerade diese Kreise beklagen, dass das beste Personal früher oder später in einen Bürojob wechselt. Heute wurden den Medien die Resultate der im Gewerbe durchgeführten Basisbefragung präsentiert. Stichwortartig lauten diese:

- Mehr als die Hälfte der Befragten haben noch nie eine spezifische Verkaufsweiterbildung absolviert.
- Grund dafür ist u.a. das fehlende Angebot, geben doch nur rund 30% an, es gäbe genügend Weiterbildungsangebote.
- Soweit Weiterbildungen besucht worden sind, werden diese überwiegend als erfolgreich bezeichnet.

Diese und weitere Resultate bekräftigen das KBZ, die Weiterbildungsangebote für den Detailhandel zu stärken und weiter auszubauen und dabei die in der Umfrage gewünschten Schwergewichte, nämlich Mitarbeiterführung und Kommunikation bei Führungskräften und Verkaufs- und Kommunikationstraining bei Mitarbeitenden zu beachten.

Schliesslich möchte ich drittens ein übergeordnetes Projekt erwähnen, das sog. Projekt Nahtstelle. Es geht um Optimierungen im Übergang zwischen der obligatorischen Schulzeit und der Berufsbildung. In diesem Projekt werden alle Probleme aufgenommen, die sich um Berufswahl, Aussagekraft von Zeugnissen, Orientierungs- und Selektionsprüfungen wie Basic-Check usw., drehen, somit Themen und Probleme, die auch in Ihren Kreisen immer wieder zu Diskussionen Anlass geben. Erkenntnisse daraus:

- Es braucht mehr Dialog, mehr Nähe zwischen Wirtschaft und Schule,
- es braucht ein allseits anerkanntes Testinstrument (z.B. Stellwerk),
- es braucht aussagekräftigere Zeugnisse.

Ich kann Sie nur auffordern, diesem Projekt von Ihrer Seite die notwendige Aufmerksamkeit und auch Mitwirkung zu schenken - es geht massgeblich auch darum, Ihre Interessen als Lehrbetriebe hier einzubringen.

Ich denke, diese gemeinsame Energie für die Berufsbildung ist wichtig. Entsprechend freut es mich Ihnen sagen zu können, dass wir dieses Jahr wiederum mehr Lehrstellen haben, und auch die bisher abgeschlossenen Lehrverträge übersteigen die Zahl der letztjährigen. Dieser Einsatz ist vor allem deshalb wichtig, weil jede Branche eine grosse Eigenverantwortung dafür hat, dass auch in Zukunft genügend gut qualifizierte Fachkräfte vorhanden sind; dies ist nämlich die grösste Sorge von KMUs gemäss einer Umfrage der Universität St. Gallen. Es ist eine Sorge der gesamten Wirtschaft. Unsere Antwort darauf ist eine zweifache:

- Erstens nehmen wir unsere Verantwortung für die erwähnte Bildung und Weiterbildung ernst.
- Zweitens profitieren wir von der Personenfreizügigkeit mit der EU - es ist dies ein eminentes Interesse der gesamten Wirtschaft, gerade im Kanton Zug. Dieses Interesse gebietet im Interesse gerade auch unserer Zuger Volkswirtschaft, dass wir uns in den Volksabstimmungen vom nächsten Jahr für die Weiterführung und Ausdehnung dieser Personenfreizügigkeit aussprechen.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch auf zwei weitere Punkte aufmerksam machen, die mit Eigenverantwortung zu tun haben:

Wir achten darauf, dass sich die administrativen Belastungen der KMU in Grenzen halten, indem z.B. die verschiedenen mit staatlicher Kontrolle betrauten Amtsstellen ihre Kontrolltätigkeit koordinieren. Ein Beispiel ist die Schwarzarbeit: Anstatt nun unter dem neuen Schwarzarbeitsgesetz Dutzende von neuen speziellen Schwarzarbeitsinspektoren anzustellen und bei Ihnen vorbeizuschicken, wie das z.T. anderer Kantone tun, übertragen wir die Prüfung der Einhaltung der entsprechenden Bestimmungen des Arbeitsrechts den bereits ohnehin mit dem Vollzug von Gesetz beschäftigten Amtsstellen (wie Arbeitslosenkasse, AHV-Ausgleichskasse, IV-Stelle, Amt für Migration, Steuerverwaltung, Amt für Wirtschaft und Arbeit); und wir agieren vor allem dann, wenn wir im Rahmen dieser ohnehin ausgeführten behördlichen Kontrollen Hinweise auf Probleme mit der Schwarzarbeit haben. Das heisst umgekehrt, dass wir darauf zählen, dass Sie Ihre Verantwortung als Arbeitgeber voll wahr nehmen, unabhängig des staatlichen Auges der Kontrolle: Ein verantwortungsvoller Arbeitgeber duldet keine Schwarzarbeit!

Mit diesen Worten sei Ihr grosses Engagement als Arbeitgeber, als Produzent und Dienstleister, als Anbieter auf dem Zuger Markt, als Lehrbetrieb verdankt. Dies im Namen des gesamten Regierungsrates.